

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 27.08.2009	an den Magistrat ☐ zur Kenntnis ☒ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat VI, Dezernat I Amt: Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung , Stadtplanungsamt	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss Behandlung in Ja Nein öffentl. Sitzung ☒ ☐	☐ OBW bei abschl. Beschluss- fassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Internetfähig ☒ ☐	Vorlage-Nr. 2009/0376 Magistratsbeschluss-Nr.

Betreff: Öffentlichkeitsbeteiligung im Konversionsprozess

Vorlage vom: 26.08.2009

Beschlussvorschlag:

Der Magistrat nimmt das Konzept zur Öffentlichkeitsbeteiligung im Konversionsprozess und hier im speziellen begleitend zum in Vorbereitung befindlichen städtebaulichen Wettbewerb für die Cambrai-Fritsch-Kaserne / Jefferson-Siedlung zur Kenntnis und stimmt seiner Umsetzung zu.

Anlagen:

Datenschutzrelevante Anlage: ☐

Beschluss des Magistrats vom

Begründung:

Mit dem Abzug der US-amerikanischen Streitkräfte ist die Konversion der militärischen Liegenschaften in Darmstadt eine wichtige Zukunftsaufgabe für die Stadtplanung und Stadtentwicklung in Darmstadt geworden. Den Arealen wird ein zentraler Stellenwert für die Fortentwicklung der Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort beigemessen. Im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehen dabei neben den Flächen, welche zukünftig einer gewerblichen Nutzung zugeführt werden sollen, die Konversionsareale Cambrai-Fritsch-Kaserne, Jefferson-Siedlung, Lincoln-Siedlung und St. Barbara-Siedlung, die sich zwischen den Stadtteilen Besungen und Eberstadt befinden. Für diese ist eine Wohnnutzung vorgesehen.

Ein Beleg des hohen öffentlichen Interesses am Konversionsprozess ist die Zahl der Anmeldungen für die Busrundfahrten durch die Flächen am 4. September, der „Nachmittag des offenen Tors“. Über 900 Bürgerinnen und Bürger aus Stadt und Region haben sich für diese Veranstaltung angemeldet.

Für den Magistrat und die beteiligte Verwaltung ist dies eine weitere Motivation, die Entwicklung der Konversionsflächen voranzutreiben und die Darmstädter Bürgerinnen und Bürger in geeigneter Weise zu beteiligen. Die Konversion der US-amerikanischen Liegenschaften soll als Prozess verstanden werden, der die gesamte Stadtgesellschaft in den kommenden Jahren beschäftigen wird und für den Beteiligungsverfahren zu wählen sind, die diesem Verständnis gerecht werden und zugleich einen sachlichen, zeitgerechten Planungsablauf begünstigen. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, Bürgerwünsche und –hinweise zu einem frühen Zeitpunkt in den Planungsprozess einzubringen, damit diese implizit oder explizit Berücksichtigung finden können. Dass hierbei in der Bürgerschaft in Einzelpunkten auch gegenläufige Interessenlagen bestehen, ist zu erwarten. Um so wichtiger ist vor diesem Hintergrund der Abwägungsprozess auf Basis der Öffentlichkeitsbeteiligung.

Hoher Wert ist im Konversionsprozess außerdem auf die Einbeziehung der exzellenten wissenschaftlichen Kompetenz in Darmstadt zu legen. Hier sind im besonderen die Querschnittsdisziplinen der Stadtforschung, der Statistik, des Bauens und der Planung sowie der Energieversorgung gemeint. Auch hierfür sind integriert in den Gesamtprozess geeignete Beteiligungsformen zu wählen. Insgesamt ist der Konversionsprozess zu wichtig für die Zukunft der Stadt, als dass ohne Not auf örtliches Knowhow verzichtet werden sollte.

Unter Berücksichtigung dieser Prämissen wird der „Nachmittag des offenen Tors“ am 4. September 2009 als Start der Öffentlichkeitsbeteiligung im Konversionsprozess definiert. Danach wird die Öffentlichkeitsbeteiligung insbesondere durch den in Vorbereitung befindlichen Städtebaulichen Wettbewerb für die Cambrai-Fritsch-Kaserne / Jefferson-Siedlung als kooperatives Verfahren getragen. Dies eröffnet die Möglichkeit, Bürgerwünsche und –interessen auf einem innovativen und zeitgemäßen Weg in die Planung einzubeziehen.

Konkret bedeutet dies:

Beim „Nachmittag des offenen Tors“ wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Postkarte ausgehändigt. Diese „Postkarte an die Stadt“ enthält zwei offen gestellte Fragen:
1. Was macht aus Ihrer Sicht Darmstadt heute aus? Was ist das Besondere an unserer Stadt?

2. Welche ganz persönlichen Wünsche haben Sie an den Konversionsprozess in Darmstadt? Was sollen die Konversionsflächen zur Zukunft von Darmstadt beitragen? Ihre Vorstellungen sind gefragt.

Ergänzend werden einige persönliche Angaben zum Alter, Geschlecht und zum Wohnort erbeten. Die Auswertung erfolgt kategorisierend in der Abteilung Statistik und Stadtforschung im Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung.

Die Dokumentation der Ergebnisse der Postkartenaktion wird als Teil der Unterlagen zum städtebaulichen Wettbewerb verwendet und öffentlich gemacht.

Im Städtebaulichen Wettbewerb zur Cambrai-Fritsch-Kaserne / Jefferson-Siedlung selbst wird ein Ablauf angestrebt, der bereits in einer frühen Arbeitsphase einen intensiven Meinungsaustausch zwischen Bürgerschaft, Magistrat/Politik, wissenschaftlicher Fachöffentlichkeit, Wettbewerbsjury und Planungsteams ermöglicht.

Das kooperative Wettbewerbsverfahren ist durch folgenden Ablauf gekennzeichnet: ein Ausschreibungsverfahren mit Beschreibung der Leistungen und des geforderten Profils der Bewerber bietet die Möglichkeit mehrere geeignete Planungsteams auszuwählen. Diese werden dann für ein kooperatives städtebauliches Verfahren beauftragt. Im weiteren Verlauf werden mehrere Bürgerwerkstätten, an dem auch die Wettbewerbsjury teilnimmt, durchgeführt. Die Betreuung der Bürger wird nicht durch die planenden Teams erfolgen, sondern wird durch ein Moderationsbüro gewährleistet.

Die Bürgerwerkstätten finden jeweils als Kompaktveranstaltungen statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger, die für den gesamten Prozess zur Verfügung stehen sollen, können sich für eine Teilnahme anmelden. Relevante gesellschaftliche Gruppen und Institutionen werden für die Bürgerwerkstätten gezielt eingeladen. Geplant ist eine Teilnehmerzahl von insgesamt ca. 200 Personen. Gehen mehr Anmeldungen ein, als Plätze zur Verfügung stehen, entscheidet das Los.

Die Bürgerwerkstätten dienen der Einbindung der Wünsche und Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger in die Planung. Insbesondere die Arbeitsergebnisse der ersten Bürgerwerkstatt können als eine Art „Pflichtenheft“ in den weiteren Prozess eingearbeitet werden.

Die weiteren Bürgerwerkstätten beinhalten vorrangig die Rückkopplung zwischen der Bürgerschaft und den Planungsteams im Wettbewerbsverfahren und im Umkehrschluss die Vorstellung von Konzepten und (Zwischen-)Ergebnissen für die Bürgerschaft.

Für die Durchführung der Bürgerwerkstätten ist parallel zur Durchführung des Städtebaulichen Wettbewerbs ein in kooperativen Verfahren erfahrenes Büro zu beauftragen. Die Koordination übernimmt das Stadtplanungsamt. Über die Kosten des Wettbewerbs wird derzeit mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben verhandelt. Angesichts der Bedeutung der Fläche der Cambrai-Fritsch-Kaserne / Jefferson-Siedlung für die Stadt Darmstadt, behält sich die Stadt vor, die planerische Entwicklung eigenständig zu betreiben und hat für den Nachtragshaushalt 2009 (vgl. Vorlage-Nr. 2009/0139) sowie für den Haushalt 2010 entsprechende Mittel beantragt. Aus dieser Kostenstelle 061-040-1000 Konversion können die Kosten des Wettbewerbs, ebenso wie die Kosten der Postkartenaktion getragen werden.

Zur Einbindung der wissenschaftlichen Kompetenz in Darmstadt (s.o.) ist geplant, wissenschaftliche Impulsforen zu bilden. In diesen sollen mit Vorrang Vertreterinnen und Vertreter

aus der Darmstädter Wissenschaftslandschaft an Hochschulen und Forschungsinstituten mitarbeiten.

Vier Impulsforen sind vorgesehen, die folgenden Themenbereiche bearbeiten könnten:

- Öffentlicher Raum & Stadtplanung
- Gemeinwesen & Neue Wohnformen
- Nachhaltigkeit & Infrastruktur
- Immobilie & Ökonomie

Die Schader-Stiftung hat sich bereit erklärt, die organisatorische Betreuung und fachliche Begleitung der Impulsgruppen zu übernehmen. Die Arbeit der Impulsforen wird eng mit den Bürgerwerkstätten verknüpft. Eine gegenseitige inhaltliche Rückkopplung im Arbeitsprozess ist vorgesehen.

Darüber hinaus überlegt die Schader-Stiftung, Veranstaltungen im Konversionsprozess wie z.B. Bürgerwerkstätten in ihrem in Fertigstellung befindlichen neuen Stiftungszentrum zu veranstalten. Damit würde der Konversionsprozess in Darmstadt mit einem symbolkräftigen Ort verknüpft.

Die Schader-Stiftung engagiert sich hier an ihrem Heimatstandort gemäß den Stiftungszielen im Dialog zwischen den Gesellschaftswissenschaften und der Praxis. Die Konversion als Projekt passt dabei insbesondere thematisch zum Schwerpunkt „Leben in urbanen Gesellschaften“ der Stiftung. In diesem beschäftigt man sich mit den Auswirkungen des gesellschaftlichen Wandels auf das Leben in urbanen Gesellschaften. Im Fokus stehen dabei z.B. Stadtentwicklung, internationale Stadtgesellschaft und Demografischer Wandel.

Die Stadt begrüßt die Bereitschaft der Schader-Stiftung ausdrücklich, sich im Konversionsprozess allgemein und in der Öffentlichkeitsbeteiligung im speziellen zu engagieren. Damit wird der Wille der Stadt, eine enge Bindung zu dieser national und international bedeutsamen Stiftung der Gesellschaftswissenschaften und Stadtforschung zu suchen, mit Leben gefüllt.

25.08.09

Walter Hoffmann
Oberbürgermeister
Dez. I

Wolfgang Glenz
Bürgermeister
Dez. II

Klaus Feuchtinger
Stadtrat

Dr. Dierk Molter
Stadtrat

Dez. III

Dez. IV

Jochen Partsch
Stadtrat
Dez. V

Dieter Wenzel
Stadtrat
Dez. VI